



GESCHÄFTSBERICHT
2015

R+V Pensionsfonds AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

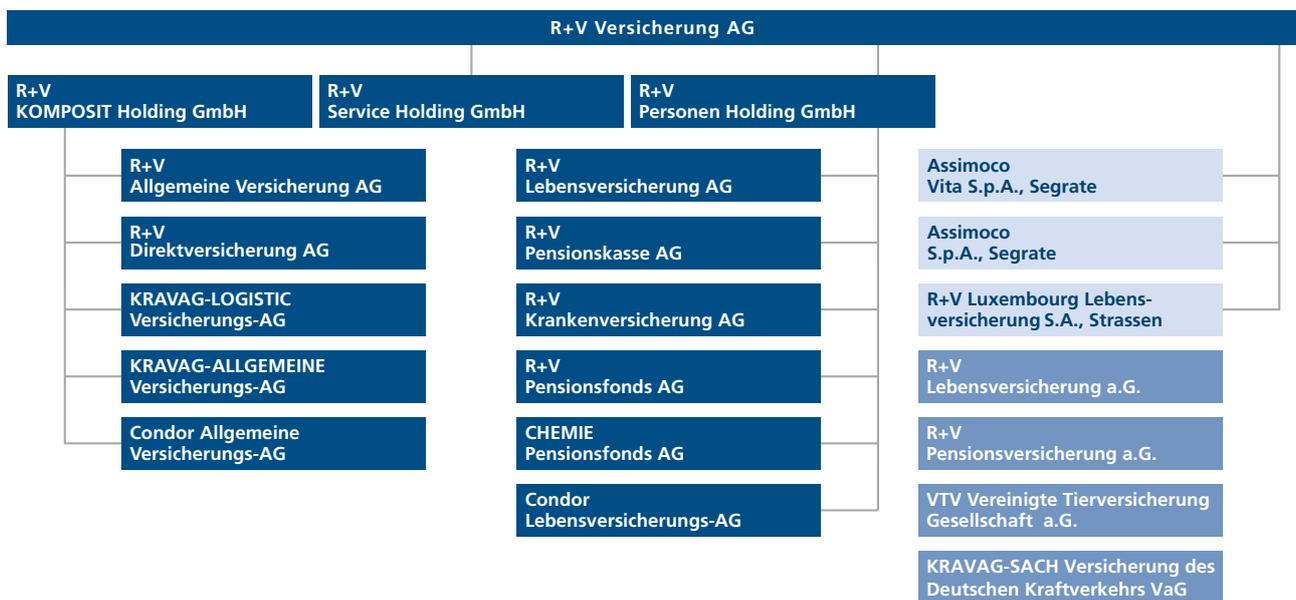
R+V Pensionsfonds AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 27503

Geschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 1. Juni 2016

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionsfonds AG	
	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	246,2	110,1
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	26,7	18,2
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	20,4	9,7
Kapitalanlagen	901,0	666,2
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	11,5	10,0
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	12.846	12.157
R+V Konzern (IFRS)	14.536	14.040
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	460	553
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	86.251	81.207

4

LAGEBERICHT 2015

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG	9
Ertragslage	10
Finanzlage	11
Vermögenslage	11
Nachtragsbericht	11
Chancen- und Risikobericht	12
Prognosebericht	19

24

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	24
----------------------------	-----------

25

JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	38
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	44
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	47
Sonstige Anhangangaben	50

54

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	54
Bericht des Aufsichtsrats	55
Glossar	57

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsfonds AG, gegründet 2002, gehört als gemeinsame Tochter der R+V und der Union Investment der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Die R+V Pensionsfonds AG bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung an und unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Mit einem Anteil von 15,5 % ist die R+V Pensionsfonds AG Mitglied im Konsortium MetallRente Pensionsfonds. Das Versorgungswerk MetallRente wurde 2001 von der Gewerkschaft IG Metall und dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall gegründet, um den in dieser Branche tätigen Arbeitnehmern attraktive betriebliche Altersversorgungslösungen anbieten zu können. Das Versorgungswerk deckt alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung ab.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der R+V Pensionsfonds AG werden zu 74,9 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 25,1 % von der Union Asset Management Holding AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschaftszentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung für die R+V Pensionsfonds AG erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG.

Der Vertrieb der Pensionspläne erfolgt neben den Außendienstorganisationen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Allgemeine Versicherung AG über die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH und die Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH.

Die R+V Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionsfonds AG ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, und in der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2015 erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur oekom research stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde Unternehmen. Oekom research zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die oekom-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

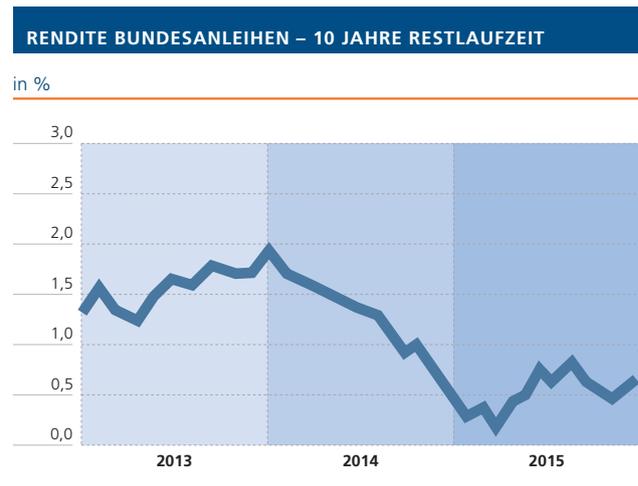
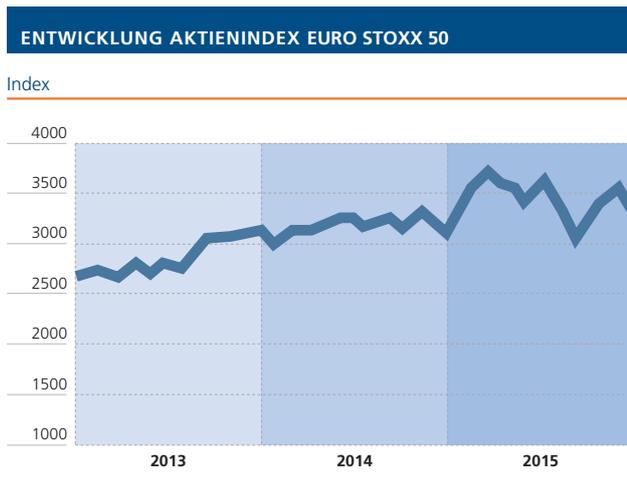
Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien und konkrete Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiter-



bildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt-

und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützen den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische

Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefstände nahe null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wieder ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euro-Raum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus. Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2015 von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen etwa auf dem Niveau des Vorjahres, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Etliche Marktteilnehmer

haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Marktpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrtversicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März Schäden von rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei. Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbstbehalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck.

R+V im Markt

Gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamts werden im Jahr 2060 rund 70 Millionen Menschen in Deutschland leben, rund ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Die gesetzliche Rente wird bereits im Jahr 2035 nur noch eine Basisabsicherung bieten. Sie wird bei weitem nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten zu können. Eine zusätzliche Altersvorsorge ist daher dringend notwendig.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die es den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Schichten-Modells aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und sucht nach Wegen, die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung vorgeschlagen, zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen. R+V begrüßt Bemühungen zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung. Ein klarer Rechtsrahmen bietet den Unternehmen Sicherheit, so dass sich das Potential der betrieblichen Altersversorgung entfalten kann.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Zielgruppen.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit über Rentenversicherungen mit Partizipation am Aktienmarkt bis hin zu Risikoversicherungen wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitsversicherung.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V Lösungen für alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für

Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab. R+V bietet weiterhin Garantien in allen angebotenen Versicherungsprodukten als Sicherheit für ihre Kunden.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis des erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Ein Schwerpunkt der R+V liegt auf der betrieblichen Altersversorgung und hierbei auf speziellen Branchenlösungen. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. R+V ist traditionell in diesem Bereich erfolgreich. Bereits 1951 gründete R+V das Landwirtschaftliche Versorgungswerk. R+V ist als Betreiber des ChemieVersorgungswerks der zentrale Partner in der chemischen Industrie. Im Konsortium Metall-Rente hat R+V das Engagement im Jahr 2015 weiter ausgebaut und die Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied gefestigt. Mit der Beteiligung am Konsortium KlinikRente hat R+V einen Einstieg in eine weitere wichtige Schlüsselbranche gefunden. R+V fungiert darüber hinaus für Firmen als Komplettanbieter für die Umsetzung innovativer Arbeitszeitmodelle. Unternehmen, die eine betriebliche Altersversorgung über Pensionszusagen anbieten und dafür Pensionsrückstellungen bilden, können diese bei R+V absichern oder mit dem Kombinationsmodell der R+V bilanzentlastend auslagern.

Attraktives Produktportfolio

R+V verbessert laufend die Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Die leistungsbezogenen liquiditätsschonenden beziehungsweise chancenorientierten Pensionspläne enthalten keine Garantien. Bei ihnen sind die Einlösungsbeträge auf Basis von § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz a.F. (VAG) mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios (Sicherungsvermögen 3). Sofern die Pensionspläne in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investieren, bestimmt sich der Wert der Kapitalanlage aus dem Wert der Versicherungen (Sicherungsvermögen 4).

Die Versorgungsleistungen bei leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplänen können sowohl lebenslange Renten als auch Kapitalzahlungen sein. Optional kann zusätzlich eine Hinterbliebenenabsicherung oder ein Berufsunfähigkeitsschutz mit versicherungsförmig garantierten Leistungen eingeschlossen werden (Sicherungsvermögen 4).

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäfts

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2015 wurden bei der R+V Pensionsfonds AG 1,7 Tsd. Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 240,0 Mio. Euro abgeschlossen.

Der Neubeitrag entfiel nahezu ausschließlich auf leistungsbezogene Pensionspläne gegen Einmalbeitrag. Die laufenden Neubeiträge lagen bei 0,5 Mio. Euro und entfielen vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Die R+V Pensionsfonds AG verwaltete zum 31. Dezember 2015 einen weiterhin gewachsenen Bestand von 11,5 Tsd. Verträgen. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich nahezu ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, stieg auf 5,8 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Pensionsfonds AG lagen im Geschäftsjahr 2015 bei 246,2 Mio. Euro. Auf laufende Beiträge entfielen 5,8 Mio. Euro und auf Einmalbeiträge 240,4 Mio. Euro. Diese bezogen sich mit 239,8 Mio. Euro fast ausschließlich auf leistungsbezogene Pensionspläne, die zur Auslagerung von Direktzusagen dienen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsfonds AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufende Erträge von 20,4 Mio. Euro sowie Erträge aus Zuschreibungen von 0,2 Mio. Euro. Dem standen laufende Aufwendungen von 1,2 Mio. Euro sowie Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 Mio. Euro gegenüber. Zudem wurden aus Verkäufen Gewinne von 8,7 Mio. Euro beziehungsweise Verluste von 3,7 Mio. Euro realisiert. Der negative Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug 9,7 Mio. Euro. Insgesamt lag das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2015 bei 14,5 Mio. Euro.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die R+V Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2015 brutto einen Betrag von 26,7 Mio. Euro auf (2014: 18,2 Mio. Euro).

Die Brutto-Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Die R+V Pensionsfonds AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Rohüberschuss nach Steuern von 0,6 Mio. Euro. Von diesem wurden 0,1 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Der Jahresüberschuss betrug 0,5 Mio. Euro.

.....
 Geschäftsverlauf der
 R+V Pensionsfonds AG /

.....
 Ertagslage / Finanzlage /

.....
 Vermögenslage / Nachtragsbericht

Finanzlage

Die R+V Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2015 über ein Eigenkapital von insgesamt 24,2 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Eingeforderte Kapital blieb unverändert bei 4,7 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 18,2 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen erhöhten sich aufgrund der Einstellung des Bilanzgewinns des Vorjahres auf 0,8 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn 2015 lag bei 0,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die R+V Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2015 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 901,0 Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds lagen zum 31. Dezember 2015 bei 242,6 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand ist nahezu vollständig in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des beitragsbezogenen Pensionsplans, sofern keine Rückdeckungsversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen abgeschlossen wurden, die als zusätzliches Versorgungskapital das Vermögen zur Bedeckung der Mindestleistung übersteigen (Sicherungsvermögen 2),
- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionsplans (Sicherungsvermögen 3),
- Rückdeckungsversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen für beitragsbezogene als auch für leistungsbezogene Pensionspläne (Sicherungsvermögen 4),
- Kapitalanlagen, die das Konsortium Metallrente Pensionsfonds betreffen und von der Allianz Pensionsfonds AG verwaltet werden (Sicherungsvermögen 5).

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erreichte zum Ende des Geschäftsjahres einen Stand von 658,4 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Ziel des Risikomanagements der R+V Pensionsfonds AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Pensionsplänen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender pensionsfondstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement der R+V Pensionsfonds AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung

von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für die R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer

Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs-, Pensionsfonds- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Pensionsfondsbestandes beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind wie bei-

spielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V den Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Die R+V Pensionsfonds AG stellt als

Spezialinstitut einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung dar und bietet Pensionspläne zur Entgeltumwandlung und zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen für Unternehmen.

Die Einbettung der R+V Pensionsfonds AG in die genossenschaftliche FinanzGruppe und die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH sowie der Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH stellen eine hervorragende Basis für eine individuelle, bedarfsgerechte Beratung dar.

Aufgrund der Zunahme von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung haben Branchenversorgungswerke ein hohes Wachstumspotential. Als wesentlicher Anbieter auf diesem speziellen Markt verfügt R+V über entsprechende Experten und ausgewiesenes Know-how. Beispielsweise ist im ChemieVersorgungswerk R+V zentraler Partner der chemischen Industrie und im Konsortium MetallRente zweitgrößter Konsortialpartner. Der Einstieg in eine weitere wichtige Schlüsselbranche mit großem Potential, dem Gesundheitswesen, gelang R+V mit der Beteiligung am Konsortium KlinikRente.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die R+V Pensionsfonds AG die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden anhaltend verbessert. Hierdurch werden die Kundenzufriedenheit und die Zufriedenheit der Vertriebspartner gefördert.

Pensionsfondstechnisches Risiko

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen für Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten gegen Einmalbeiträge zuzahlen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Diese Risiken managt die R+V Pensionsfonds AG je nach Pensionsplan.

Zum einen überträgt die R+V Pensionsfonds AG die oben genannten Risiken durch den Abschluss entsprechender Rückdeckungsversicherungen vollständig auf Lebensversicherungsunternehmen der R+V. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Zum anderen sind die Kapitalanlagen bei den leistungsbezogenen und beitragsbezogenen Pensionsplänen, soweit das Anlagerisiko durch die R+V Pensionsfonds AG getragen wird, nahezu vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei Lebensversicherungsunternehmen der R+V investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko reduziert. Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden vollständig rückversichert.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V Pensionsfonds AG weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzanlagen. Die R+V Pensionsfonds AG wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.

Die R+V Pensionsfonds AG trägt aufgrund des von ihr betriebenen Geschäfts lediglich Risiken in geringem Umfang, so dass sich Schwankungen der Marktpreise kaum auswirken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten und Rückversicherungsunternehmen) sowie aus der Migration der Bonität dieser Adressen.

Die R+V Pensionsfonds AG trägt Kreditrisiken lediglich in geringem Umfang, da die Kapitalanlagen nahezu ausschließlich in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert sind. Die Lebensversicherungsunternehmen, bei denen die R+V Pensionsfonds AG Verträge abgeschlossen hat, sind in die Risikomanagementprozesse der R+V integriert und von guter Bonität. Im Konsortium MetallRente sind Kapitalanlagen in Verträge bei der Allianz Lebensversicherungs-AG anlegt. Die Allianz Lebensversicherungs-AG ist von guter Bonität.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG wiesen im Geschäftsjahr 2015 weder Zins- noch Kapitalausfälle auf.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der R+V Pensionsfonds AG nur geringe Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden nicht.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Unternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Pensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die Beiträge der Kunden verfügt die R+V Pensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Bei einem wesentlichen Teil der Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen. Das Anlageverhalten der Lebensversicherungsgesellschaften ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlagenverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. In diesem Fall gilt auch die Anlage in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen als angemessen gemischt und gestreut.

Darüber hinaus ist auch das Anlageverhalten für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung),

Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versorgungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des pensionsfondstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtpensionsfondstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstel-

lungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsfonds AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle service-relevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Produkte der R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisa-

torisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der R+V Pensionsfonds AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der R+V Pensionsfonds AG in der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsquote durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2016 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Ausblick Solvency II

Seit dem 1. Januar 2016 gelten für Lebensversicherer die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Solvency II.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucherbeschützende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V Pensionsfonds AG ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik vermindert.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostizierte der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit plant R+V, die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen zu nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden.

Dank einer hohen Beratungskompetenz und Vertriebskraft sind die Aussichten der R+V Pensionsfonds AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2016 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotential. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung.

Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die MetallRente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auch in mittelständischen Firmen auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für Firmenkunden im Fokus.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Pensionsfonds AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und plant ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe haben auch im Jahr 2015 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Prognosebericht

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	5.187	3.000
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	584	365
2. Sonstiger Zugang	2	4
3. Gesamter Zugang	586	369
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	8	4
2. Beginn der Altersrente	106	43
3. Invalidität	1	
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	19	11
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	15	7
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen		
7. Sonstiger Abgang	44	5
8. Gesamter Abgang	193	70
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.580	3.299
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	239	54
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	2.403	1.303
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	1.054	1.083
4. beitragsfreie Anwartschaften	2.575	1.963
5. in Rückdeckung gegeben	1.558	714
6. in Rückversicherung gegeben	41	18
7. lebenslange Altersrente	5.580	3.299
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
860	733	18.626	126	51	5	1.337	349	16
435	433	12.604	21	14		292	24	
	1	536				17	3	
435	434	13.140	21	14		309	27	
30	32	916	7	3		21	4	
		1		1			3	
				1			2	
5	1	427			1	7	3	
35	33	1.344	7	5	1	28	12	
1.260	1.134	30.422	140	60	4	1.618	364	16
1.014	797							
274	80	4.453	4	12		19	104	
13	3	39						
1.257	1.133	30.364						

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG	
in Euro	2015
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	480.000,—
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in Gewinnrücklagen	330.000,—
Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	150.000,—

Jahresabschluss 2015

Bilanz

zum 31. Dezember 2015*

AKTIVA				
in Euro			2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen			—,—	—,—
			—,—	—,—
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	623.524,99			623.524,99
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—			—,—
3. Beteiligungen	—,—			—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	623.524,99		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	319.320,05			205.231,02
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.814.428,44			7.725.221,40
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—			—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	231.888.792,17			216.157.877,97
5. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,—			1.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—			1.000.000,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	2.000.000,—		—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—			56.787,81
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	242.022.540,66		—,—
			242.646.065,65	226.768.643,19
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	658.363.209,72			439.413.523,94
II. Sonstiges Vermögen	—,—			—,—
			658.363.209,72	439.413.523,94

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2015	2014
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			52.760,65	44.849,19
Davon an: verbundene Unternehmen	6.419 €	(2.778 €)		
2. Vermittler			—,—	52.760,65
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen				
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Forderungen				
Davon an: verbundene Unternehmen	1.216.980 €	(1.021.383 €)	1.412.501,97	1.189.481,47
			1.465.262,62	1.234.330,66
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			1.033.470,76	3.498.530,46
III. Andere Vermögensgegenstände				
			2.757.664,78	1.480.103,—
			3.791.135,54	4.978.633,46
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			154.221,42	155.677,47
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			—,—	22.422,55
			154.221,42	178.100,02
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			906.419.894,95	672.573.231,27

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 1. Februar 2016

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 26. Februar 2016

Meyer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2015	2014
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	4.697.420,—			4.697.420,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	4.697.420,—		—,—
II. Kapitalrücklage		18.215.031,88		18.215.031,88
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	45.647,70			45.647,70
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	715.066,31	760.714,01		458.066,31
IV. Bilanzgewinn		480.000,—		257.000,—
Davon Gewinnvortrag:	– €	(– €)		
			24.153.165,89	23.673.165,89
B. Genusssrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—,—
D. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	17.976,—			18.958,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	17.976,—		—,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	220.080.615,74			205.135.666,93
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	220.080.615,74		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle				
1. Bruttobetrag	147.716,89			104.086,30
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	147.716,89		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.954.789,17			1.958.851,68
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	1.954.789,17		—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			829.367,70
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			222.201.097,80	208.046.930,61

Bilanz

in Euro

2015

2014

E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	658.363.209,72			439.413.523,94
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	658.363.209,72		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			658.363.209,72	439.413.523,94

F. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		362.050,—		319.023,—
II. Steuerrückstellungen		1.110,41		3.112,75
III. Sonstige Rückstellungen		195.249,—		212.871,—
			558.409,41	535.006,75

G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

H. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Arbeitgebern		323.081,13		48.099,75
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	14.390 €	(26.016 €)		
2. Versorgungsberechtigten		—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
3. Vermittlern		—,—	323.081,13	3.410,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	19.282,59
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(19.283 €)		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen			379.167,89	356.152,68
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	379.168 €	(356.153 €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			441.763,11	477.659,06
Davon:				
aus Steuern	57 €	(108 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— €	(— €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	29.627 €	(18.577 €)		
			1.144.012,13	904.604,08

I. Rechnungsabgrenzungsposten

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

K. Passive latente Steuern

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

			906.419.894,95	672.573.231,27
--	--	--	-----------------------	-----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2015	2014
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	246.152.916,94		110.097.695,31
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	19.718,11	246.133.198,83	19.085,77
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	982,—		886,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	982,—	—,—
		246.134.180,83	110.079.495,54
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		130.673,—	118.658,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	7.307.404 €	(6.534.076 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	20.355.959,64	20.355.959,64	9.700.131,58
c) Erträge aus Zuschreibungen		230.848,70	32.790,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.734.058,44	2.246.066,47
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		29.320.866,78	11.978.988,05
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		7.289.149,62	23.338.780,06
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		702.629,47	611.806,27
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	26.674.511,73		18.153.311,50
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	26.674.511,73	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	43.630,59		25.834,65
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	43.630,59	—,—
		26.718.142,32	18.179.146,15

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2015	2014
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-233.894.634,59			-122.203.107,11
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-233.894.634,59		—,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		829.367,70		-471.798,70
			-233.065.266,89	-122.674.905,81
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			136.949,67	500.372,23
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	779.876,29			1.282.075,08
b) Verwaltungsaufwendungen	916.315,54	1.696.191,83		996.480,25
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		—,—		—,—
			1.696.191,83	2.278.555,33
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.232.422,76		1.027.072,85
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		213.082,43		384.149,32
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.674.010,86		691.684,27
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			5.119.516,05	2.102.906,44
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			16.940.553,55	478.209,15
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			8.714,53	4.302,65
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-107.835,14	-90.669,84

in Euro		2015	2014
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		1.174.526,11	1.080.031,06
2. Sonstige Aufwendungen		567.807,17	754.612,04
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		606.718,94	325.419,02
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		498.883,80	234.749,18
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		18.819,46	-22.250,82
9. Sonstige Steuern		64,34	—,—
Davon Organschaftumlage:	- € (- €)		
		18.883,80	-22.250,82
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		480.000,—	257.000,—
13. Gewinnvortrag		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	- € (- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		480.000,—	257.000,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2015 der R+V Pensionsfonds AG ist nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert oder bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode erstmalig im Geschäftsjahr. Der Umstellungseffekt zum bisherigen Wertansatz wird als Einmaleffekt im außerordentlichen Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Sofern keine dauernde Wertminderung der Fremdwährung vorlag, wurde die Währungsumrechnung zum Devisenkassamittelkurs am Anschaffungszeitpunkt vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden zum Zeitwert bilanziert.

Namenschuldverschreibungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde mit dem Zeitwert bilanziert.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wurde mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Der Ansatz der übrigen Aktivposten erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2015 Aktive latente Steuern:

- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen
- Sonstige Forderungen
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle
- Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Körperschaftsteuer-Verlustvortrag
- Gewerbesteuer-Verlustvortrag.

Eine passive Steuerlatenzierung erfolgte lediglich im Bilanzposten Passive Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei den Wertansätzen: 31,77 %
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge: 15,83 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge: 15,94 %.

Der Aktivüberhang an latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2015 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurden zeitanteilig für im Geschäftsjahr eingegangene Beitragseinnahmen gebildet, sofern diese künftige Berichtsperioden betreffen und übertragungsfähig waren. Für einen Beteiligungsvertrag wurden die anteiligen Beitragsüberträge vom federführenden Unternehmen berechnet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurde für jeden Versorgungsvertrag prinzipiell einzeln und prospektiv berechnet, soweit die garantierte Mindestleistung aus der Beitragszusage, die versicherungsförmige Garantie aus der Leistungszusage und die Deckungsrückstellung für Versorgungsempfänger betroffen sind.

Gemäß der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen von Pensionsfonds (PFDeckRV) wurden für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des Referenzzinssatzes von 2,88 % Zinszusatzrückstellungen ermittelt.

Für die garantierte Mindestleistung der Beitragszusage ohne kongruente versicherungsförmige Rückdeckung erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Die Deckungsrückstellung betrifft ferner die Verpflichtung des Pensionsfonds aus der optionalen Erwerbsminderungs Zusatzrente. Die Deckungsrückstellung wurde für jeden Versorgungsberechtigten, der von der Option Gebrauch gemacht hat, einzeln und prospektiv gerechnet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen wurde der Teil des Beitrags, der nicht zur Finanzierung der garantierten Mindestleistung benötigt wird, zum Aufbau eines zusätzlichen Versorgungskapitals verwendet. Das Risiko für die Anlage des zusätzlichen Versorgungskapitals wird von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Die Deckungsrückstellung für das zusätzliche Versorgungskapital wurde für jedes Versorgungsverhältnis einzeln retrospektiv ermittelt, in Anteileneinheiten geführt und beinhaltet auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfrei gestellten Verträgen und Verträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer. Dabei werden die Verwaltungskosten jährlich dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entnommen.

Für das zusätzliche Versorgungskapital erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Nach den im Pensionsplan getroffenen Regelungen zur Bildung von Vermögen aus den geleisteten Beiträgen in Verbindung mit § 17 Abs. 2 RechPensV sind die Zinszusatzrückstellungen unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Passivposten E.I. auszuweisen, soweit das dem entsprechenden Vertrag zugeordnete zusätzliche Versorgungskapital mindestens den für diesen Vertrag zu stellenden Zinszusatzrückstellungen entspricht. Falls die Zinszusatzrückstellungen eines Vertrags das zugehörige zusätzliche Versorgungskapital übersteigen, ist in Höhe

der Differenz eine Deckungsrückstellung unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen im Passivposten D.II. zu bilden.

Die Deckungsrückstellung für beitragsbezogene kongruent rückgedeckte Pensionspläne mit versicherungsförmiger Garantie ergab sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern für diese Pensionspläne unter Posten Aktiva C. I.

Die Deckungsrückstellung für leistungsbezogene kongruent rückgedeckte Pensionspläne mit versicherungsförmiger Garantie gegen Einmalbeitrag ergab sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG beziehungsweise der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Hier erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode. Für die beitragsfreie Zeit der Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Diese ist in der Deckungsrückstellung enthalten.

Seit Ende 2012 wurden unternehmensindividuelle Unisextafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft, bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG a.F. kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestücken geführt wird.

Das Vermögen wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeträgen entsprechend dem zugrunde liegenden Pensionsplan

gebildet. Danach sind die Einlösungsbeträge so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Die Einlösungsbeträge wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt.

Bei Pensionsplänen gemäß § 112 Abs. 1a VAG a.F. ergab sich, sofern die Kapitalanlagen in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert waren, der Wert des Vermögens aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG beziehungsweise der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern für diese Pensionspläne unter Posten Aktiva C. I.

Die Deckungsrückstellung für ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig rückgedeckten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit ergab sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern für diese Pensionspläne unter Posten Aktiva C. I.

Für einen Beteiligungsvertrag wurden die anteilige Deckungsrückstellung sowie die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle vom federführenden Unternehmen berechnet. Im Übrigen erfolgte die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle individuell.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten

ten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	3,89 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtpensionsfondstechnischen Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Anhang

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN ZU DEN PENSIONSfondSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN DER POSTEN D. UND E.

2015

	Pensionsfondsbestand	Rechnungszins	Ausschleideordnung
Pensionsplan A Varianten A, A1 und A2	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 2004 R und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan A Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 3,25 %	DAV 1998 E
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 1998 E
Pensionsplan SL			
Pensionsplan SL, Variante 1, ARVIT1	Neuzugänge 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL, Variante 1, HZIVIT1		2,75 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL, Variante 1, BUZVIT1		2,75 %	DAV 1997 I
Pensionsplan SL, Variante 1, WZIVIT1		2,75 %	DAV 1994 T
Pensionsplan SL2, Variante 1			
Pensionsplan SL2, Variante 1, ARVIT1		2,25 % - 2,75 %	DAV 2004 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, HZIVIT1		2,25 % - 2,75 %	DAV 2004 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, ARVIT2		2,25 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL2, Variante 1, HZKIVIT2		2,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan SL2, Variante 1, BUZVIT2		2,25 %	DAV 1997 I
Pensionsplan SL2, Variante 1, WZIVIT2		2,25 %	DAV 1994 T
Pensionsplan PL, PFL		1,25 % - 3,25%	DAV 2004 R M/F
Pensionsplan PFLHKE	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 2,75 %	DAV 2004 R M/F
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 2004 R
Pensionsplan PFLSKE	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 2,75 %	DAV 2004 R M/F
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 2004 R
Pensionsplan PBR	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 2,75 %	R+V 2000 I
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 1997 I
Pensionsplan SL2, Variante 2			
Pensionsplan SL2, Variante 2, ARVIT1/2		3,40 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 2, HZIVIT1		3,40 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 2, HZKIVIT2		3,40 %	DAV 1994 R M/F mod. und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan SL2, Variante 2, BUZVIT1/2		3,40 %	DAV 1997 I mod.
Pensionsplan PFAL, PFALF, PFALH, PFHannVB		abhängig von der Anlagestrategie	modifizierte Heubeck 2005 G
Pensionsplan PBRC, PRGC	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % - 2,75 %	R+V 2000 I
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % - 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 1997 I
Pensionsplan PFAHBV		1,25 % - 3,25 % plus Überschüsse	wie Rückdeckung

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	623.524,99	0,3	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	623.524,99	0,3	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	205.231,02	0,1	115.227,43
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.725.221,40	3,4	1.145,83
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	216.157.877,97	95,4	19.200.379,52
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,—	0,4	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—	0,4	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	56.787,81	0,0	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe B. III.	226.145.118,20	99,7	19.316.752,78
Summe B.	226.768.643,19	100,0	19.316.752,78
Insgesamt	226.768.643,19		19.316.752,78

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN C. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.421.787,27	1,2	117.641.537,79
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe II.	5.421.787,27	1,2	117.641.537,79
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	388.041.944,25	88,3	440.026.882,53
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	45.609.586,42	10,4	1.877.735,56
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	—	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	340.206,—	0,1	111.024,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe III.	433.991.736,67	98,8	442.015.642,09
Insgesamt	439.413.523,94	100,0	559.657.179,88

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	122.606.235,64	—,—	—,—	457.089,42	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	122.606.235,64	—,—	—,—	457.089,42	0,1
—,—	206.680.065,51	5.705.173,33	16.814.400,09	610.279.534,51	92,6
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	1.769.789,02	1.583.976,29	126.153,46	47.175.355,79	7,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	451.230,—	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	208.449.854,53	7.289.149,62	16.940.553,55	657.906.120,30	99,9
—,—	331.056.090,17	7.289.149,62	16.940.553,55	658.363.209,72	100,0

B. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2015		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	624	1.578	954
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	319	320	1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.814	8.352	537
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	231.889	231.889	–
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000	1.160	160
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000	1.124	124
	242.646	244.422	1.776

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Namensschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Beteiligungen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Als Zeitwert der Verträge bei Lebensversicherungen wurde der Liquidationswert angesetzt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 36 RechPensV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 7,8 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2015 positive Bewertungsreserven von 0,6 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von weniger als 0,1 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 1,8 Mio. Euro, was einer Reservequote von 0,7 % entspricht.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN			
in Tsd. Euro	2015		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	200	207	172

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH, München	100,0 %	2015	1.283.340	95.248
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH, München	100,0 %	2015	76.856	4.959

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

B. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

Auf Verträge bei verbundenen Unternehmen entfallen
230.618.877,17 Euro (2014: 215.091.632,97 Euro).

C. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro

2015

Ausleihungen an verbundene Unternehmen	457.089,42
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	610.279.534,51
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	47.175.355,79
Einlagen bei Kreditinstituten	451.230,—
	658.363.209,72

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro

2015

Vorausgezählte Renten	2.746.951,88
Vorausgezählte Betriebskosten	400,51
Übrige Vermögensgegenstände	10.312,39
	2.757.664,78

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2015
Das Grundkapital ist in 4.697.420 nennwertlose Stückaktien (Inhaberaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	4.697.420,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, teilte gemäß § 20 Abs. 3 AktG mit, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien gehört.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2015
Stand am 31. Dezember	18.215.031,88

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2015
Stand am 1. Januar	458.066,31
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2014 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Mai 2015	257.000,—
Stand am 31. Dezember	715.066,31

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2015
Stand am 1. Januar	1.958.851,68
Entnahmen	141.032,18
Zuweisungen	136.969,67
Stand am 31. Dezember	1.954.789,17
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	141.863,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	—,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	—,—

E. PENSIONSFONSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2015
Beitragsbezogene Pensionspläne	51.207.109,72
Leistungsbezogene Pensionspläne	607.156.100,—
	658.363.209,72

Die Deckungsrückstellung gemäß § 17 Abs. 2 RechPensV beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 18.356.540,68 Euro, für leistungsbezogene Pensionspläne mit versicherungs-

förmigen Garantien 31.917.746,04 Euro und für leistungsbezogene Pensionspläne gemäß § 112 Abs. 1a VAG a.F. 288.637.783,- Euro.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2015
Erfüllungsbetrag	403.239,01
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	41.189,01
	362.050,—

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015
Personalkosten	80.000,—
Provisionen	70.000,—
Jahresabschluss	30.133,—
Betriebskosten	11.000,—
Kapitalanlagebereich	4.000,—
Übrige Rückstellungen	116,—
	195.249,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2015	2014
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	5.782.463,80	5.574.526,28
Einmalbeiträge	240.370.453,14	104.523.169,03
	246.152.916,94	110.097.695,31
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	241.069.294,97	105.291.806,73
Verträge mit Gewinnbeteiligung	5.083.621,97	4.805.888,58
	246.152.916,94	110.097.695,31
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	6.318.925,47	5.836.778,50
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	239.833.991,47	104.260.916,81
	246.152.916,94	110.097.695,31

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo beträgt 19.718,11 Euro zugunsten des Rückversicherers (2014: 19.085,77 Euro).

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	7.808.638,79	6.996.809,94
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	7.352.750,78	6.643.188,72
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	21.512.227,99	4.982.178,11
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	1.256,56	1.869,28
	29.320.866,78	11.978.988,05

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2015	2014
Renten und sonstige Versorgungsfälle	24.926.817,78	16.804.493,44
Rückkäufe und Übertragungen	1.791.324,54	1.374.652,71
	26.718.142,32	18.179.146,15

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	489.522,62	785.775,69
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	129.895,50	383.019,32
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	4.629.993,43	1.317.130,75
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	1.827,99	61,77
	5.119.516,05	2.102.906,44

I. 12. SONSTIGE PENSIONS-FONDS-TECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG

Der Posten enthält Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 8.376,53 Euro (2014: 4.205,65 Euro).

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2015	2014
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	215.182,07	284.672,79
Mieteinnahmen	67.600,80	90.134,40
Auflösung von anderen Rückstellungen	954,23	6.731,63
Zinserträge	18,28	6.563,64
Übrige Erträge	890.770,73	691.928,60
	1.174.526,11	1.080.031,06

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	215.182,07	284.672,79
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	253.254,86	375.855,15
Zinszuführungen zu Rückstellungen	29.176,95	20.309,06
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-1.128,95	-1.168,06
Sonstige Zinsaufwendungen	3.414,60	2.180,31
Übrige Aufwendungen	67.907,64	72.762,79
	567.807,17	754.612,04

Sonstige Anhangangaben

Überschussdeklaration

I. Beitragsbezogener Pensionsplan A

I.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für die garantierte Mindestleistung der Versorgungsanwärter zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2015 jeweils am fünften eines Monats vorhandenen Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung. Der Überschussanteil wird zum ersten Börsentag des Jahres 2016 im zusätzlichen Versorgungskapital angelegt.

I.II. Leistungsbezieher

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für Leistungsbezieher zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

I.III. Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung zum beitragsbezogenen Pensionsplan

I.III.I. Überschussbeteiligung vor Bezug einer Erwerbsminderungsrente

Der Risikoüberschuss für die Überschussbeteiligung der Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung beitragsbezogener Pensionspläne beträgt 0 % der 2015 gezahlten Beiträge.

I.III.II. Überschussbeteiligung bei Bezug einer Erwerbsminderungsrente

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für Leistungsbezieher zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

II. Pensionspläne für Leistungszusagen SL und SL2, Variante 1

II.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge und Vertragsteile mit Anwartschaften auf Alters- oder Hinterbliebenenleistungen mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,65 % und für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,15 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2015 jeweils am Monatsersten vorhandenen Deckungsrückstellung. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

Verträge und Vertragsteile mit Anwartschaften auf Invaliditätsrenten erhalten vor dem Bezug einer Invaliditätsrente keine Überschussbeteiligung.

II.II. Leistungsbezieher

Für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,65 % und für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,15 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	515.123,03	1.039.077,14
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	101.400,—	88.398,28
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	23.912,86	7.059,83
6. Aufwendungen insgesamt	640.435,89	1.134.535,25

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2015 Bezüge von 101.400 Euro in der R+V Pensionsfonds AG an. An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge bezahlt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2015
Abschlussprüfungsleistungen	22.000,—

Abschlussprüfer der R+V Pensionsfonds AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

KONZERNABSCHLUSS

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

AUFSICHTSRAT**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

VORSTAND**Rüdiger Bach**

– Vorsitzender –

Dr. Daniel Günnewig**Barbara Rinn**

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Bach

Dr. Günnewig

Rinn

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 13. Mai 2015 und am 2. Dezember 2015 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Pensionsfonds AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersvorsorge und die daraus resultierenden Chancen und Risiken für die Geschäftsentwicklung. Weitere Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat waren die Kapitalanlagen in den einzelnen Sicherungsvermögen vor dem Hintergrund der fortdauernden Niedrigzinsphase, die Kapitalanlagestrategie und die Entwicklung des Geschäfts zur Auslagerung von Pensionsrückstellungen. Intensiv befasste sich der Aufsichtsrat ferner mit den regulatorischen Rahmenbedingungen sowie Vorstandsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Bestellung von Ausgliederungsbeauftragten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 1. Juni 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 1. Juni 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Regulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für Versorgungsleistungen, die der Pensionsfonds gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die pensionsfondstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte pensionsfondstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versorgungsberechtigten abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinsensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige pensionsfondstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Pensionsfondstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Pensionsfondsgeschäft zugeordnet werden.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Pensionsfonds an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Pensionsplänen.

PUC-Methode

Die Project Unit Credit-Method beziehungsweise das Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Rückversicherungssaldo

Saldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb sowie an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Pensionsfonds, der dazu dient, die Ansprüche der Versorgungsberechtigten zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Pensionsfonds intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung des Pensionsfonds.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellungen

Unter Zinszusatzrückstellungen wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich gemäß § 2 Abs. 2 PFDeckRV.

